herpy

FRÖSCHE

Baron's Mantella

Mantella baroni

Ein kleiner, tagaktiver Frosch aus den östlichen Wäldern Madagaskars, schwarz mit orangefarbenen und schwarzen Tigerstreifen an den Hinterbeinen und hellgrünen Flecken an den Gliedmaßen. *Mantella baroni* wird etwa 3 cm groß, ist eine der größten der Gattung und ernährt sich von Ameisen und anderen kleinen Gliederfüßern. Sie ist leicht zu halten, wenn das Terrarium kühl steht, verträgt aber keine Hitze.

Familie: Mantellidae

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**2-3 cm** Kopf-Rumpf-Länge
Lebenserwartung	**5-10 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber**
Lebensweise	**Bodenbewohnend**
Lebensraum	**Regenwald und Bergwald**
Hautgift in der Natur	**Schwach**
Hautgift in Menschenobhut	**Keins** Nachzuchten. Wildfänge können ihr Gift lange behalten
Schwierigkeitsgrad	**Einsteiger**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**45 × 45 × 30 cm** L × B × H für 4 erwachsene Tiere
Temperatur, Tag	**21-24 °C**
Temperatur, Nacht	**16-18 °C**
Luftfeuchtigkeit	**60-80 %**
Wasser	**Wasserschale**
UVB	**Optional** Ferguson-Zone 1
Ernährung	**Kleine Futtertiere (Springschwänze, Fruchtfliegen)**
Haltung	**In Gruppen**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Entwicklung	**Kaulquappen im Wasser**
Eiablage	**Am Boden**
Geschlechtsreif	**12-18 Monate**
Eier pro Gelege	**50-130**
Schlupf	**3-12 Tage**
Larvenzeit	**42-56 Tage** vom Schlupf bis zur Metamorphose
Larvenfutter	**Algen/Pflanzen und Fertigfutter**
Brutpflege	**Keine**

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Anhang II**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Mantella baroni ist ein kleiner, kräftig gezeichneter Frosch mit schwarzem Rücken und stark gefärbten Gliedmaßen. Vorderbeine und Oberschenkel sind gelb bis grünlich, und die Farbe setzt sich an den Seiten in einem großen, runden Fleck fort. Die Hinterbeine sind orange mit unregelmäßigen schwarzen Streifen, die an Tigerfell erinnern, und über den Augen verläuft von der Schnauze aus eine helle Linie. Die Farben variieren von Tier zu Tier stark, von hellgrün bis kräftig orange und gelb an den Vorderbeinen. Es ist eine Warntracht: Der Frosch ist für Fressfeinde giftig.

Die Art wird etwa 3 cm von der Schnauze bis zur Kloake lang und ist eine der größten der Gattung. Die Weibchen sind etwas größer und viel rundlicher als die Männchen. Die Weibchen werden 23-34 mm und die Männchen 24-32 mm groß, und der Unterschied wird deutlich, wenn die Tiere 10-12 Monate alt sind. Die Art wurde 1888 beschrieben und ist nach dem englischen Botaniker und Missionar Richard Baron benannt, der sie auf Madagaskar sammelte. Ein älterer Name ist *Phrynomantis maculatus*.

M. baroni wird leicht mit *M. madagascariensis* verwechselt, die fast dieselbe Zeichnung hat. Der sicherste Unterschied ist die Kehle: *M. madagascariensis* hat eine himmelblaue, hufeisenförmige Zeichnung, während *M. baroni* einen einzelnen Fleck am Kinn oder eine ganz schwarze Kehle hat. Bei *M. baroni* endet das Rot an den Hinterbeinen außerdem am Gelenk, während es bei *M. madagascariensis* durch den ganzen Oberschenkel geht. Tiere im Handel werden daher oft verwechselt, und auch *M. cowanii* und *M. pulchra* werden manchmal für sie gehalten.

Die Frösche nehmen Giftstoffe (Alkaloide) aus den Ameisen und Milben auf, die sie fressen, und produzieren sie nicht selbst. Die Giftigkeit schwankt mit Nahrung und Fundort. Das Gift ist für Menschen nicht besonders gefährlich, aber Kontakt sollte vermieden und die Hände nach jedem Kontakt mit Tieren oder Terrarium gewaschen werden. Bei Tieren, die mit gezüchteten Futtertieren gefüttert werden, scheint das Gift mit der Zeit zu verschwinden. Die durchschnittliche Lebensdauer ist nicht dokumentiert, aber Wildfänge haben in Gefangenschaft über 5 Jahre gelebt, und die Art kann vermutlich deutlich älter werden.

Mehr lesen: Tierkauf: Nachzucht, Wildfang und Transport

Verbreitung und Lebensraum

Mantella baroni kommt nur auf Madagaskar vor, wo die gesamte Gattung heimisch ist. Das Verbreitungsgebiet ist verhältnismäßig groß und länglich im ost-zentralen Madagaskar, im Landesinneren von der Ostküste, von Fierenana im Norden bis zum Andringitra-Massiv im Süden. Der Ranomafana-Nationalpark liegt in dem Gebiet.

Die Art wird auf der Roten Liste der IUCN als nicht gefährdet geführt, weil das Verbreitungsgebiet groß ist, aber die Bestandsentwicklung ist in Wirklichkeit unbekannt. Die Wälder stehen unter Druck durch Rodung für die Landwirtschaft, Holzeinschlag und Besiedlung. Die Art steht auf CITES-Anhang II.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Madagaskar.

LEBENSRAUM

Der Frosch lebt am Waldboden in feuchtem tropischem und subtropischem Wald, sowohl im Tiefland als auch im Bergwald, meist in 600-1.200 Metern Höhe, und er wird auch in gestörtem Wald und entlang von Bachläufen gesehen. Er hält sich zwischen Laubschichten, Steinen und Moos auf und ist tagsüber aktiv.

Das Jahr ist in eine Regenzeit und eine kühlere Trockenzeit geteilt. Die Gattung ist in der nassesten Periode von Dezember bis Februar am aktivsten, wenn die Männchen laut rufen, um Territorien zu verteidigen, und die Weibchen sich an Ameisen, Milben und anderen kleinen Gliederfüßern fett fressen. Wenn der Regen aufhört und die kühleren, trockenen Monate kommen, werden die Tiere weniger sichtbar und leben versteckt in der Laubschicht. Die Eier werden an Land nahe am Wasser abgelegt, und kräftiger Regen spült die entwickelten Kaulquappen ins Wasser. Tag und Nacht sind verhältnismäßig kühl, und das soll das Terrarium nachahmen.

Mehr lesen: Aufzucht von Kaulquappen Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein Paar kann in einem Terrarium von etwa 40 Litern gehalten werden. Vier erwachsene Tiere brauchen ein Terrarium von mindestens 45 × 45 × 30 cm, und mehr Tiere erfordern mehr Grundfläche. Der Frosch lebt am Boden, daher ist die Grundfläche wichtiger als die Höhe, und 30 cm Höhe genügen. Außerhalb der Fortpflanzungszeit sind die Tiere untereinander weitgehend friedlich, aber die Männchen verteidigen Reviere, und erwachsene Weibchen können sich in der Fortpflanzungszeit streiten, also wähle lieber ein größeres als ein kleineres Terrarium mit vielen Sichtbarrieren.

Eine einfache Einrichtung besteht aus einem Boden aus nassem Sphagnum oder einer dünnen feuchten Erdmischung, einigen Stücken Korkrinde, künstlichen oder lebenden Pflanzen und einer kleinen, flachen Wasserschale. Besteht der Boden aus feuchtem Küchenpapier, muss es oft gewechselt werden, manchmal täglich. Für ein lebendes Terrarium legt man zuerst eine

Drainageschicht aus Kies oder Blähtonkugeln, dann ein Gitter und darüber mehrere Zentimeter Erde und Laub. Verwende keine gewöhnliche Gartenerde mit Dünger, und spüle die Pflanzen gründlich gegen Pestizide ab. Biete viele Verstecke in Form von Rinde, Wurzelholz oder halben Blumentöpfen, damit sich alle Tiere zurückziehen können. Der Deckel muss dicht genug sein, um die Feuchtigkeit zu halten, aber ein Teil davon muss aus Gitter bestehen, damit die Luft nicht steht.

Mehr lesen: Terrarieneinrichtung und bioaktiver Bodengrund

TEMPERATUR

Mantella baroni gedeiht bei normaler Zimmertemperatur, 21-24 °C am Tag, und nachts darf die Temperatur auf 16-18 °C fallen. Die Art gerät bei Temperaturen über 27 °C leicht in Stress, und Wärme ist um jeden Preis zu vermeiden: In der Gattung können über 27 °C schnell tödlich werden. Die Nachttemperatur ist für die Art selbst nicht dokumentiert, sondern von *M. aurantiaca* übernommen.

Die meisten Wohnzimmer sind das ganze Jahr geeignet, ein Südfensterbrett aber nicht. Achte auf Lampen über dem Terrarium, besonders wenn es lebende Pflanzen gibt: Verwende LED oder anderes Licht, das nicht erwärmt. Miss die Temperatur mit einem digitalen Thermometer in Höhe der Tiere. Die Beschreibung von Regenzeit und Trockenzeit in der Natur spricht für eine kühlere und etwas trockenere Phase in einigen Monaten, aber eine eigentliche Winterruhe ist für die Art nicht dokumentiert.

LUFTFEUCHTIGKEIT UND SPRÜHEN

Die Art verträgt eine große Spanne der Luftfeuchtigkeit, fühlt sich aber bei 60-70 % im Alltag und bis zu 80 % in der Fortpflanzungszeit am wohlsten. Sprühe das Terrarium täglich mit entkalktem Wasser, kräftig bei warmem Wetter und etwas weniger, wenn es kalt ist. Der Boden soll feucht, aber nicht wassergefüllt sein. Setze gern Glas oder Kunststoff über Teile des Gitterdeckels, um die Feuchtigkeit zu halten, und sorge dafür, dass sich trotzdem ein Teil der Luft bewegen kann.

Einige Monate mit trockeneren Bedingungen, gefolgt von kräftigem Sprühen, lösen Fortpflanzungsverhalten aus (siehe Paarung). Wird die Luft über längere Zeit zu trocken, trocknet die Haut aus, und die Tiere nehmen ab. Die flache Wasserschale sorgt dafür, dass die Frösche nicht austrocknen, wenn die Luft trockener ist.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

WASSER UND WASSERQUALITÄT

Stelle eine flache Wasserschale ins Terrarium und lass sie immer gefüllt. Die Frösche sind schlechte Schwimmer, daher muss die Schale so flach sein, dass sie leicht hinaufkommen, und sie darf nicht viel vom Boden einnehmen. Die Tiefe ist für die Art selbst nicht dokumentiert, aber höchstens ein paar Zentimeter sind reichlich.

Amphibien nehmen Wasser und Stoffe über die Haut auf, daher verwende nur Regenwasser, Osmosewasser mit zugesetzten Mineralien oder Leitungswasser, das gegen Chlor, Chloramin und Schwermetalle behandelt wurde. Wechsle das Wasser täglich oder jeden zweiten Tag und schrubbe die Schale sauber, wenn sich Belag bildet. Verwende keine Reinigungsmittel.

LICHT UND UVB

Ein UVB-Bedarf ist bei der Art nicht dokumentiert. Sie ist in der Natur aber in teilweisem Sonnenlicht aktiv, daher ist ein schwaches UVB-Licht (Ferguson-Zone 1) vermutlich von Vorteil, wenn es Schatten und Pflanzen gibt, sodass die Tiere wählen können. Licht für die Pflanzen darf keine Wärme abgeben. Lass das Licht 10-12 Stunden am Tag an und nachts dunkel.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

Der Frosch ist ein eifriger Jäger und kann als erwachsenes Tier größere Beutetiere fressen als die meisten anderen Arten der Gattung. In der Natur ernährt er sich meist von Ameisen sowie von Käfern, Spinnen und Milben. Im Terrarium wird er mit kleinen Gliederfüßern gefüttert, die meisten nehmen gern Futter bis etwa 6 mm: Heimchen von 3-6 mm, Springschwänze, Asseln, kleine Larven der Schwarzen Soldatenfliege, gezüchtete flugunfähige Fruchtfliegen, Blattläuse, kleine Schabenlarven, Termiten und Reismehlkäferlarven. Ganz kleine Wachsmottenlarven können zur Abwechslung verwendet werden. Abwechslung beugt Mangelerscheinungen vor.

Gib 5-15 Futtertiere pro Frosch jeden zweiten Tag oder kleine Portionen täglich und passe nach der Körperfülle der Tiere an. Bei kühlem Wetter reicht eine Fütterung pro Woche. Verteile das Futter an mehreren Stellen, sonst werden schwache Männchen von den starken vom Futter verjagt. Bestäube die Futtertiere bei jeder zweiten oder dritten Fütterung mit einem

guten Kalk- und Vitaminpulver und bei Jungtieren bei jeder Fütterung. Die Mengen sind von verwandten Arten übernommen. Fruchtfliegen und frisch geschlüpfte Heimchen gibt es selten in gewöhnlichen Zoohandlungen, sie sollten also selbst gezüchtet oder bei einem großen Lieferanten bestellt werden.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

VERHALTEN UND UMGANG

Mantella baroni ist tagaktiv und kann dabei beobachtet werden, wie sie in ihrem Territorium patrouilliert und fast den ganzen Tag Futter jagt. Die Männchen rufen tagsüber mit kurzen, einzelnen Klicklauten, um das Gebiet zu verteidigen und Weibchen anzulocken, und sie können miteinander ringen. Die Tiere werden am besten in einer kleinen Gruppe mit vielen Verstecken und Platz gehalten.

Frösche sollten möglichst nicht angefasst werden. Die Haut ist empfindlich und nimmt Stoffe von den Händen auf, und die Tiere sind für Fressfeinde giftig. Muss ein Frosch umgesetzt werden, z. B. beim Saubermachen, dann verwende einen kleinen, sauberen Kunststoffbehälter und fasse ihn nicht mit trockenen Händen an. Neu gekaufte Wildfänge sind oft abgemagert und haben Parasiten, daher müssen sie mehrere Wochen oder Monate in einem einfachen Terrarium in Quarantäne. Wähle am liebsten Nachzuchten.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Die Männchen sind kleiner und schlanker als die Weibchen und lassen sich an ihrem Ruf erkennen. Die Weibchen werden etwa ein Fünftel größer und viel rundlicher, und der Unterschied zeigt sich nach etwa 10-12 Monaten. Es wird angenommen, dass die Geschlechtsreife mit etwa 12-18 Monaten eintritt, aber das Alter ist für die Art selbst nicht dokumentiert. Eine Gruppe von sieben oder mehr Tieren mit mehr Männchen als Weibchen pflanzt sich am leichtesten fort.

Der sicherste Weg zu beiden Geschlechtern ist, eine kleine Gruppe Jungtiere zu kaufen und sie gemeinsam aufwachsen zu lassen.

PAARUNG

Die Paarung folgt der Regenzeit, und in der Natur rufen die Männchen am meisten in der nassesten Zeit des Jahres. Die Zucht in Gefangenschaft erfordert Geduld und eine künstliche Trockenzeit: Sprühen und Futter werden 3-4 Monate lang halbiert, während ständig sauberes Wasser in einer flachen Schale steht. Danach folgen etwa sechs Monate mit täglichem Sprühen und reichlich Futter. Die Trockenzeit kann eine Belastung sein, achte daher auf das Gewicht der Tiere und brich sie ab, wenn manche schlecht aussehen.

Innerhalb weniger Tage nachdem das Sprühen erhöht wurde, beginnen die Männchen zu rufen, und Weibchen, die bereit sind, schwellen von Eiern an.

EIER UND KAULQUAPPEN

Das Weibchen legt die Eier an Land ab, in feuchten Vertiefungen oder Spalten nahe am Wasser. Ein Gelege kann mehr als 50 und bis zu etwa 130 Eier enthalten. Oft ist nur ein Teil der Eier befruchtet, und manchmal keines. Die Eier sind nicht pigmentiert.

Die Eier werden herausgenommen und auf feuchtes Sphagnum in einen geschlossenen Behälter gelegt. Wenn man kleine, weißgraue Kaulquappen sich im Gelee winden sieht, wird Wasser aufgegossen, sodass der Eiklumpen überflutet wird und die Kaulquappen frei schwimmen. Nach ein paar Tagen werden sie mit einer Pipette in ein eingefahrenes Aquarium mit Schwammfilter umgesetzt. Es gibt keine Brutpflege. In den ersten Tagen leben die Kaulquappen vom Dotter. Danach werden sie täglich oder jeden zweiten Tag mit Algen wie Spirulina und Chlorella, Fischflocken, roten Mückenlarven und Daphnien gefüttert. Ziehe sie gemeinsam in großen Kunststoffbehältern mit einem Büschel Javamoos oder einem Stück Efeutute auf, das Schutz bietet und das Wasser sauber hält. In den ersten Wochen soll das Wasser 3-5 cm tief sein, später bis zu etwa 10 cm. Bei etwa 23 °C fressen die Kaulquappen eifrig. Die Wassertemperatur soll bei 18-26 °C ohne große Schwankungen liegen, und das Wasser muss gegen Chlor und Schwermetalle behandelt sein. Füttere nicht zu viel, denn dann wird das Wasser schlecht.

METAMORPHOSE

Die Kaulquappen sind etwa 3-12 Tage nach der Eiablage bereit, das Ei zu verlassen, und der Zeitpunkt ist von verwandten Arten übernommen. Bei etwa 23 °C bekommen sie nach 6-8 Wochen (42-56 Tage) Beine und beginnen, das Wasser zu verlassen. Kaulquappen aus demselben Gelege entwickeln sich unterschiedlich schnell, und in kühlerem Wasser dauert es länger.

Wenn die Vorderbeine erscheinen, wird die Kaulquappe in einen Behälter mit höchstens 1 cm Wasser und einem dicht sitzenden Deckel umgesetzt. Sobald der Schwanz aufgenommen wird, wird der kleine Frosch in ein Landterrarium mit feuchtem Küchenpapier und einem Versteck aus z. B. einem Efeutute-Blatt, einem trockenen Eichenblatt oder einer zusammengeknüllten feuchten Serviette umgesetzt.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die frisch umgewandelten Frösche sind sehr klein (bei *M. aurantiaca* 7-10 mm) und brauchen reichlich kleine Gliederfüßer. In den ersten Wochen leben sie hauptsächlich von frisch geschlüpften Springschwänzen, und mit 2-3 Monaten messen sie etwa 13 mm und nehmen kleine Fruchtfliegen und Heimchen von 3 mm. Fruchtfliegen und frisch geschlüpfte Heimchen werden von den meisten genommen, sind aber für die Kleinsten zu groß, die Springschwänze, Blattläuse oder einen Klumpen feuchten Gartenkompost mit Kleintieren bekommen. Halte sie einzeln in kleinen Behältern oder in Gruppen von zwei bis fünf in Behältern von etwa 13 × 13 × 8 cm. Gib immer etwas Futter und bestäube es bei jeder Fütterung mit Kalk und Vitaminen.

Wenn sie 2-3 Monate alt sind, können sie in ein größeres Terrarium mit Moos oder Erde, Rinde und Pflanzen umgesetzt werden. Die Jungtiere werden wie die erwachsenen gepflegt. Die voll entwickelten Farben kommen typischerweise nach 3-8 Monaten.

Gesundheit und typische Fehler

In Gefangenschaft ist *Mantella baroni* empfindlich gegen Wärme und Trockenheit, und die meisten Probleme entstehen durch falsches Klima oder Futter. Die typischen Fehler sind:

- Zu hohe Temperatur. Über 27 °C verursachen Stress und schlechten Appetit und können die Tiere schnell töten. Halte die Tagestemperatur bei 21-24 °C.
- Zu trockene Luft oder zu seltenes Sprühen, was die Haut austrocknet. Die Tiere nehmen ab.
- Mangel an Kalk und Vitaminen, weil die Futtertiere nicht bestäubt werden. Das führt zu schlechtem Wachstum und krummen Beinen.
- Schwache Tiere, die von den starken Männchen vom Futter verjagt werden. Füttere an mehreren Stellen und trenne die Tiere, wenn manche stark gemobbt werden.
- Schmutziger Boden und stehende Luft, die Bakterien und Pilze verursachen. Wechsle den Bodengrund und reinige die Wasserschale regelmäßig.
- Wildfänge, die oft abgemagert und mit Parasiten ankommen. Quarantäne und Tierarzt sind notwendig.

Ein gesundes Tier hat klare Augen und einen vollen Körper und ist tagsüber aktiv. Suche einen Tierarzt mit Amphibienkenntnissen auf, wenn das Tier abnimmt, mehrere Wochen nicht frisst oder Wunden oder Schwellungen hat.

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.